



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktäglich. Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch frei. Geschäftsstelle oder bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches 80 Mark halbjährlich. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 80 Mark halbjährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 1.50 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespaltene Petitzeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 2.25 M.; Mitglieder des Börsenvereins zahlen für eigene Anzeigen 75 Pf. f. d. Zeile, 1/2 S. 250 M., 1/4 S. 130 M., 1/8 S. 65 M., Stellengesuche werden mit 40 Pf. die Zeile berechnet. In dem illustr. Teil: f. Mitgl. d. Börsenvereins 1/4 S. 110 M., 1/2 S. 210 M., 1/8 S. 400 M., f. Nichtmitgl. 180 M., 350 M., 650 M., 25% T.-Z. Doll. werden nicht angenommen. / Weiderteil. Erfüllungsort ist Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 183 (R. 118).

Leipzig, Dienstag den 17. August 1920.

87. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Leipziger Briefe.

III.

(II siehe Nr. 94.)

Seit Erscheinen des letzten Leipziger Briefes — er war eine Art Willkommengruß für die Kantate-Festgäste — ist manch Tröpflein Wasser die Pleiße hinabgefließen. Ernste fachliche Abhandlungen und wichtige Vereinsberichte gestatteten nur wenig Raum für derartige Berichte. Die Zeiten sind schwer für unseren lieben deutschen Buchhandel, und die Zukunft ist trüb. Man kann den unter dem Titel »Wirtschaftliche Aussichten des deutschen Buchhandels« in der Weltwirtschafts-Zeitung (Nr. 31 vom 28. Juli 1920) erschienenen Ausführungen von Geheimrat Karl Siegmund nur beipflichten, in denen die Schwierigkeiten der Büchererzeugung, die Absatzmöglichkeiten, der Absatz ins Ausland, die Vernichtung des Betriebskapitals durch die Selbstwertung und manche andere Dinge ausführlich und mit Rücksicht auf die nächste Zukunft mit wenig Optimismus besprochen werden. Es ist kein angenehmes Gefühl, erst recht nicht für tatkräftige Menschen, wehrlos wie der Bergwanderer der Lavine, dem verhängnisvollen Lauf der Dinge preisgegeben zu sein. Gleichwohl müssen wir bei alledem unsere Nerven behalten. Man fühlt in der Metropole des deutschen Buchhandels, wie sehr es im Veruse kriselt, wie sich die Gegensätze zuspitzen und zur Entscheidung drängen. Niemals war aber auch innere Einigkeit so notwendig wie heute. Hoffen wir also, daß es den auf Ausgleich und Versöhnung hinarbeitenden Mächten gelingen wird, den Frieden im Buchhandel, der uns so notwendig ist, zu erhalten. Unter diesen Umständen würden wir uns nur der Schönfärberei schuldig machen, wenn wir behaupten wollten, daß die im Anmarsch befindliche Herbstmesse etwas Entscheidendes zur Besserung der allgemeinen Lage beizutragen vermöchte. Zum guten Gelingen der Leipziger Mustermesse gehören zwei Arten von Messegästen: Aussteller und Einkäufer. Auf den letzten Messen war der Einkäufer in ein merkwürdiges Abhängigkeitsverhältnis zum Aussteller geraten: vielfach mußte er froh sein, wenn er überhaupt Ware bestellen konnte. Diese Diktatur des Erzeugers dürfte auf der kommenden Messe ihr Ende finden. Der Einkäufer nimmt das ihm entrissene Heft erneut in die Hand. Aber das Anormale der Lage hat nur den Pol gewechselt. Die mangelnde Kaufkraft des Publikums dürfte die Einkäufer zu einer möglicherweise noch nie gesehenen Zurückhaltung veranlassen. Vielleicht führt das Ausland, dem der Zutritt zum deutschen Markt immer mehr durch günstigere Verkehrsverhältnisse erschlossen wird, einen Ausgleich herbei. Unter diesen Umständen darf man sehr gespannt sein, wie sich die Herbst-Mustermesse entwickeln wird.

Mögen wir für Handelszweige, die uns fernstehen, die Lage vielleicht etwas zu schwarz sehen, so besteht unseres Erachtens nicht allzuviel Hoffnung, daß das allgemeine Ergebnis der Buchermesse im Bugrahaufe sehr befriedigen wird. Einerseits werden heute weniger Bücher gekauft, andererseits sind die Lager reichlich gefüllt. Möglicherweise wird der Verkauf von Neuigkeiten durch die Aufhebung des Teuerungszuschlages ungün-

stig beeinflusst werden. Während das Buch erst am 29. August in die Räume des Bugra-Messhauses wieder seinen allgemeinen Einzug hält, findet an diesem Orte im Verlauf der Technischen Messe vom 15.—21. August eine von buchhändlerischer Seite geleitete Hygiene-Messe statt, der auch eine besondere Abteilung für Fachliteratur angegliedert ist. Ein neues und sehr schönes Meszlokal für Bücher ist in der Windmühlenstraße 49 eröffnet worden. Es trägt den Namen »Buba« und ist von unserem rührigen Kollegen Rainer Wunderlich eingerichtet worden. Ist die Bezeichnung »Wunderlichs Buchausstellung« nicht besser als die Abkürzung, die stark an eine sehr berechtigte kleine Satire in der Münchner Jugend erinnert, wo derartige Reklamebezeichnungen unter dem Titel »Mausfau« (Mausfaulheit) in köstlicher Weise verspottet werden? Hier soll in einem größeren Raum auch dem Dichter Gelegenheit gegeben werden, zum Publikum durch Vorlesen seiner Werke selbst zu sprechen; dem Künstler, sein Schaffen in Sonderausstellungen zu zeigen. Eine augenblicklich dort veranstaltete Ausstellung einer Auswahl von Büchern, die dem Publikum in übersichtlicher Weise Gelegenheit gibt, hervorragend gut ausgestattete Bücher zu verhältnismäßig billigen Preisen zu erwerben, schließt am 19. August ihre Pforten, um die Räume für die Messe freizumachen.

Trotz allem Pessimismus, der sich uns bei der Betrachtung dieser Dinge aufdrängt, wäre es verkehrt, eine in ihrer Art geradezu ideale Werbebelegenheit etwa mit der gleichen Schnelligkeit abzubauen zu wollen wie den Teuerungszuschlag. Die Notwendigkeit, die Ware zu zeigen, besteht auch in schlechten Zeiten. Und hier erst recht. Das gilt durchaus auch für das Buch. Die guten Werbebelegenheiten müssen erhalten bleiben, schon deshalb, weil es verkehrt wäre, ihren Wert nur nach Augenblickswirkungen und nach Zahlen in den Auftragsbüchern zu bemessen. Die Eindringlichkeit einer guten, an gleicher Stelle dauernd und gleichmäßig wirkenden Meszausstellung übt unter Umständen recht wertvolle Nach- und Fernwirkungen aus. Können wir mit Sicherheit auf eine starke Beteiligung des Verlagsbuchhandels rechnen, so möchten wir wünschen, daß seine Mithewaltung durch das Erscheinen recht zahlreicher Einkäufer aus dem Sortiment auch hinreichend belohnt werde. Ein Aussteller-Verzeichnis wird ebenso wie bereits zur Oster-Bugramesse im Börsenblatt nicht mehr erscheinen, sondern von der Geschäftsstelle des Deutschen Buchgewerbevereins (Buchgewerbehaus) herausgegeben. Über den Verlauf der Messe wird dagegen in der üblichen Weise berichtet werden.

Einer der größten Söhne unserer Stadt ist am 4. Juli heimgegangen, Max Klinger, der große Graphiker, Bildner und Maler. Die Trauer um ihn wird durch den Trost gemildert, daß die Hauptwerke des Künstlers sich in Leipzig befinden, und daß er in seinen Schöpfungen hier in einer Stärke weiterlebt — man denke nur an seinen Beethoven —, die das Leipziger Städtische Museum zum Wallfahrtsort aller Kunstjünger und Kunstfreunde gemacht hat. Wenn der Berufsgenosse einmal das merkantile geräuschvolle Treiben der Messe verlassen und einen stillen Platz der Ruhe und Andacht, der inneren Sammlung suchen will, so scheue er nicht den kleinen Weg und betrete den lichten Kuppel-